

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 8 21. Februar 1977

29. Jahrgang

0,05 M

DER



TRAFFO



Dabei werden die klugen Ideen aller gebraucht



Als vor 60 Jahren die Oktoberrevolution siegreich war, wurde die Rote Armee zu einer Stütze der jungen Sowjetmacht. In den Tagen des Roten Oktober und im Bürgerkrieg wurden die Grundlagen der Stärke der Sowjetarmee geschaffen. Seitdem hat sich schon unzählige Male in der Praxis bewiesen, daß die Sowjetunion bei der Sicherung des Friedens eine hervorragende Rolle spielt.

Die unerschütterliche Freundschaft mit der ruhmreichen Roten Armee ist eine unüberwindliche Barriere für unsere Feinde. Nicht zuletzt deshalb wird der Gründungstag der Sowjetarmee, der sich am 23. Februar zum 59. Male jährt, in allen Ländern unserer sozialistischen Gemeinschaft feierlich begangen.

Über die Notwendigkeit des GSAS, seiner terminlichen Absicherung, ist in der Vergangenheit und wird auch gegenwärtig viel geschrieben und noch mehr diskutiert. Das ist sicherlich sehr nützlich und wichtig. Wichtig ist aber auch, daß jeder, der an der Lösung von Teilaufgaben zum GSAS-Projekt beteiligt ist, sich konkrete Gedanken zur schnelleren qualitätsgerechten Realisierung und zum reibungslosen Ablauf der Vorbereitung und Durchführung der Serienproduktion macht und die für seine Aufgabe effektive Lösung findet und deren Anwendung auch durchsetzt.

An den T-Bereich werden vom Umfang der Aufgaben die größten Anforderungen gestellt. Hier gilt es, in der Vorbereitungs- und Anlaufphase, bei der Projektierung, der Bereitstellung aller erforderlichen Ausrüstungen und der Entwicklung des technologischen Ablaufes die bestmöglichen, intensivsten und rationellsten Varianten vor allem termingerecht zur Anwendung zu bringen. Schwerpunktaufgaben sind dabei:

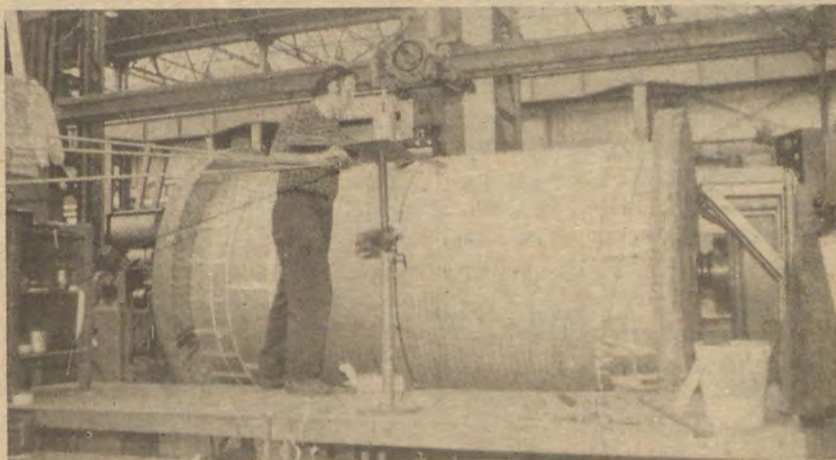
- Einführung der flüssiggepreßten Flansche,
- Einführung der Halbschalenvariante,
- Druck- und Dichtheitsprüfung der Behälter,
- Inbetriebnahme Abkochfettung,
- Gußvariante
- Rationalisierung der mechanischen Bearbeitung

- Verfahrensentwicklung zur rationalen Herstellung der Isolierenteile
- Erarbeitung eines Lösungsvorschlages zur räumlichen Anordnung der technologischen Ausrüstungen

Da GSAS zum Jugendobjekt erklärt wurde, sollten sich vor allem alle jungen Arbeiter und Ingenieure ihrer Verantwortung und des Vertrauens unserer Regierung bewußt sein, das in sie gesetzt wird bei der Lösung eines für die Volkswirtschaft so wichtigen Projektes. Folgerichtig war deshalb die Bildung des FDJ-Kontrollstabes für GSAS, der aber nicht nur allein die Funktion der

Kontrolle der Termine übernehmen sollte, sondern aktiv unmittelbaren Einfluß ausüben muß. Jeder verantwortliche staatliche Leiter eines Direktionsbereiches sollte sich dazu Gedanken machen, wie er die Arbeit der Kontrollstabsmitglieder unterstützen kann, wie sie in die Leistungstätigkeit mit einbezogen werden können. Für die Kontrollstabsmitglieder selbst erwächst daraus die Aufgabe, von sich aus den ständigen Kontakt mit der staatlichen Leitung zu suchen und mit ihr unter Einbeziehung vor allem der am Jugendobjekt beteiligten FDJler die auftretenden Schwierigkeiten zu lösen.

Michael Hofmeister, AFO 4 T



Unsere Bestarbeiter

Im Monat Januar wurden mit dem Ehrentitel „Bestarbeiter“ ausgezeichnet:

Hans Bauer, O
Erich Pawletta, F
Elli Kost, R
Hans-Joachim Schilling, N
Kurt Wassermann, A
Horst Ziebarth, M
Gerhard Jahnert, P
Wolfgang Schulz, Q
Bernd Drieske, T

Allen Ausgezeichneten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Hohes Niveau in der Ausbildung

Wie die Beschlüsse des IX. Parteitages auf dem Gebiet der Berufsausbildung im TRO und an unserer Betriebsschule verwirklicht werden, darüber berieten am 11. Februar in unserem Klubhaus Lehrlinge der BS gemeinsam mit ihren Lehrern, Lehrmeistern, Vertretern der staatlichen Leitung, der BPO und der BGL. Als Gäste nahmen an dieser Aktivtagung u. a. die Genossen Jürgen Carstens, 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ, Wolfgang Schellknecht, BPO-Sekretär, und Günter Schulze, BGL-Vorsitzender, sowie Genossin Thea Meinke, Produktionsdirektor, teil.

In ihrem Referat ging unsere FDJ-

Sekretärin Genossin Petra Lüdecke u. a. auf die Bedeutung eines hohen Bildungsniveaus für die aktive Teilnahme an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ein. Dem Referat schloß sich eine rege konstruktive Diskussion an, zu der sieben Teilnehmer das Wort ergriffen. Steffen Schilling, M 63, berichtete über die Anstrengungen, die seine Klasse unternimmt, um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ zu erringen, berichtete auch über Patenschaften zwischen leistungsstarken und leistungsschwachen Schülern und über die MMM-Arbeit, an der jeder Lehrling teilnimmt.

Anleitung der Propagandisten

Die nächste Anleitung der Propagandisten für das Parteilehrjahr zum Thema 6 „Der IX. Parteitag der SED über die engere Verflechtung der Volkswirtschaft der DDR mit der Volkswirtschaft der UdSSR und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft. Die Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration“ findet am 28. Februar um 15 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer statt. Es spricht Genosse Dr. Stenzel von der Humboldt-Universität.



Mein Standpunkt

Internationale Solidarität

Erst wenige Wochen ist es her, daß Genosse Luis Corvalan unsere Republik besuchte. Noch frisch sind die bewegenden Eindrücke der Kundgebungen und Solidaritätsmeetings. Corvalans Freilassung war kein Gnadentakt der Mörderjunta. Sie wurde erkämpft durch die weltweite Solidarität der Arbeiterklasse und anderer fortschrittlicher Kräfte. Die Solidarität galt in der Person Luis Corvalans der ganzen chilenischen Arbeiterklasse. Die Befreiung war also ein Sieg, errungen von Arbeitern für Arbeiter. Und da dies über Ländergrenzen hinwegging, war es proletarischer Internationalismus.

Luis Corvalan hat selbst auf der Internationalen Pressekonferenz daran erinnert, daß die Losung „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“ von Marx und Engels bereits im Kommunistischen Manifest niedergeschrieben wurde. Seitdem gab es viele Beispiele dieser Solidarität. So waren es nach 1933 auch Chiles Kommunisten, die die Freilassung Ernst Thälmanns forderten. Thälmann wurde ermordet. Bei Corvalan wagten es die Faschisten nicht mehr. Ein Zeichen der gewachsenen Kraft des proletarischen Internationalismus. Heute existiert eine mächtige Gemeinschaft sozialistischer Staaten, ist auch die Arbeiterklasse in den anderen Ländern stärker geworden.

Unsere Kollegen von Bergmann-Borsig erklärten Luis Corvalan, daß ihnen bei seinem Besuch Alltägliches auf neue Art bewußt wurde. Sie erkannten, der Kampf um Zeiteinsparung, Qualität, die Initiativsicht, der monatliche Solidaritätsbeitrag oder die Kampfgruppenübung – all das bringt den Sozialismus in der DDR und auch im Weltmaßstab voran. Es schafft somit neue Möglichkeiten für den proletarischen Internationalismus und die antiimperialistische Solidarität.

Wolfgang Loose, OFD



Noch ist auf dieser Baustelle im Allende-Viertel unseres Stadtbezirkes nicht viel zu sehen. Aber in nicht allzulanger Zeit wird an dieser Stelle die zweite Turnhalle, zu der die Fundamentarbeiten im Januar bereits abgeschlossen waren, für viele Schüler dieses Neubaugebietes ihre Pforten öffnen.

Aufn.: Osik (Archiv)



25 Jahre im Werk Mit Selbständigkeit und Verantwortungsbewußtsein

Am 4. Februar 1977 feierte unser Kollege Gerhard Pohl sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Seine Tätigkeit im VEB TRO begann er zunächst in der Galvanik. 1954 wechselte er in die Metallspritzerei über und hält diesem Arbeitsplatz seitdem die Treue. Kollege Pohl qualifizierte sich in hervorragender Weise für diesen Arbeitsplatz. Seine Qualifikation, vor allem aber seine langjährigen Arbeitserfahrungen wirken sich qualitätssichernd auf unsere Erzeugnisse aus. Kollege Pohl ist ständig bereit, seine Erfahrungen an Kollegen weiterzugeben. Unter seiner Anleitung qualifizierten sich bereits mehrere Kollegen für den Arbeitsplatz in der Metallspritzerei. Kollege Pohl ist Träger der Qualitätsplaketten in Bronze, Silber und Gold. 1975 wurde er aufgrund seiner vorbildlichen Qualitätsarbeit als „Qualitätsarbeiter“ ausgezeichnet.

Hervorzuheben sind seine Selbständigkeit und seine persönliche Verantwortung bei der Erledigung der Arbeitsaufträge. Durch das ständige Verbessern des Arbeitsablaufes in seinem Arbeitsbereich ist es ihm bisher gelungen, die steigenden Arbeitsanforderungen zu meistern. So konnte er 1974 als Bestarbeiter des Betriebes ausgezeichnet werden.

In der Neuererbewegung ist Kollege Pohl aktiv tätig und in hohem

Maße an Grundmaterialeinsparungen beteiligt.

Mit dem Kollektiv „Hans Beimler“ wurde er seit 1969 in ununterbrochener Reihenfolge Träger des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Wir übermitteln unserem Kollegen Gerhard Pohl zu seinem 25jährigen Betriebsjubiläum herzliche Glückwünsche, vor allem aber wünschen wir ihm Gesundheit und weiterhin frohe Schaffenskraft.

Sozialistisches Kollektiv
„Hans Beimler“, Ofb

Einer der Besten

Zum 25jährigen Betriebsjubiläum am 4. Februar 1977 gratulieren wir unserem Kollegen Wilhelm Schmidt nachträglich recht herzlich.

Seine Tätigkeit in unserem Werk nahm er in der damaligen Abteilung LV – Emballagen – auf. Kurz darauf fing er beim Transport an. Kollege Schmidt nahm jede Möglichkeit wahr, sich zu qualifizieren. Heute ist unser Willi einer der Besten in Ausbildung und Arbeit. Trotz der nicht leichten Schichtarbeit hat er immer Zeit gefunden, für die Patentbrigade in der Königsheide eine hervorragende gesellschaftliche Arbeit zu leisten. Für diese Arbeit wurde Kollege Schmidt in den Patentschaftsrat und später in den gesellschaftlichen Beirat der Kombinatleitung gewählt und ausgezeichnet. Mit dem Kollektiv wurde Wilhelm Schmidt bereits sechsmal als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Wir wünschen unserem Willi noch recht erfolgreiche Arbeitsjahre und viel Gesundheit.

Sozialistisches Kollektiv
„Julian Grimau“

Zum Ingenieur qualifiziert

Zum 25jährigen Betriebsjubiläum am 22. Februar 1977 gratulieren wir unserem Kollegen Gerhard Köppe recht herzlich.

1952 begann er als Lehrling im TRO. Danach eignete er sich als junger Facharbeiter für Rohranla-

gen in der Betriebserhaltung Ra im Laufe der Jahre umfangreiche Kenntnisse an, die ihn befähigten, innerhalb der Brigade „Hans Zoschke“ seine Meisterprüfung als „Meister der sozialistischen Industrie“ abzulegen. Ab 1973 begann er ein externes Ingenieurstudium, zu dessen Abschluß in diesem Jahr wir ihm viel Erfolg wünschen.

Wir danken dem Kollegen Gerhard Köppe für die langjährige Tätigkeit und gute Zusammenarbeit in seiner früheren Abteilung Ra und wünschen ihm für seine jetzige Tätigkeit als Projekt-Ingenieur in der Abteilung TGV weiterhin viel Gesundheit und Schaffenskraft.

Sozialistisches Kollektiv
„Hans Zoschke“

Sozialistisches Kollektiv
„German Titow“

Nachruf

Unsere liebe Mitarbeiterin, Kollegin

Gertrud Linemann

geboren am 25. Juli 1895, ist am 14. Januar 1977 nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen.

Erst im November 1976 konnte Kollegin Linemann stolz auf ihre 25jährige Tätigkeit im VEB TRO zurückblicken.

Seit 15 Jahren war sie als Verwalterin in unserem Seglerheim Zeuthen tätig und zeichnete sich ganz besonders durch ihre pflichtbewußte Einsatzbereitschaft aus.

Wir trauern um unsere liebe Kollegin Linemann.

Kollektiv „Aufbau“

In einem Satz

68 TROjaner sind als Arbeiterkontrollereure tätig, und 93 Kolleginnen und Kollegen arbeiten in den einzelnen Betrieben und Bereichen des TRO als ehrenamtliche Mitarbeiter der ABI.

Umfangreiches Arbeitsprogramm des Betriebskomitees der ABI

Interview mit Genossen Walter Markwart, Vorsitzender unseres Betriebskomitees der ABI

Redaktion: Umfassende Kontrollen im produktiven und selbstverständlich im sozialen Bereich gehören zu den Aufgaben unseres Betriebskomitees der ABI, helfen sie doch Mängel aufzudecken, aber auch gute Erfahrungen zum Allgemeingut aller zu machen. Genosse Markwart, welche Vorhaben wurden im vergangenen Jahr in Angriff genommen?

Genosse Markwart: Die Palette unserer 1976 durchgeführten Kontrollen war sehr breit. Wir haben Kontrollen zu Schwerpunkten der Intensivierung durchgeführt und uns dabei besonders den Problemen der Neuererbewegung gewidmet, so der Entwicklung des Verhältnisses der sporadischen zur zielgerichteten Neuererarbeit.

Über das ganze Jahr erstreckten sich Kontrollen zum Schrottaufkommen, zur Rückführung von Hartmetallschrott. Gerade bei diesen Untersuchungen haben uns viele Kollegen unterstützt.

Im Mai waren wir gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe der Kreisleitung der SED Köpenick im V-Betrieb. Diese Kontrolle war, so wurde eingeschätzt, eine echte Hilfe zur Stabilisierung des V-Betriebes. Unser umfangreichstes Vorhaben im vorigen Jahr war die Grundmittelkontrolle mit Mitarbeitern des Bezirkskomitees der ABI und der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik beim Ministerrat der DDR. Hier arbeiteten wir auch eng mit den FDJ-Kontrollposten und den Arbeiterkontrolleuren des TRO zusammen.

Jährlich nehmen wir auch die Arbeiterversorgung und die Ferien- und Naherholungsobjekte in Augenschein. Dabei konnten wir u. a. feststellen, daß das Mittagessen- und Frühstückangebot der Küche sehr gut ist. Und das ist besonders lobenswert, bedenkt man die Bedingungen, unter denen die Kolleginnen und

Kollegen in der Küche noch arbeiten müssen.

Redaktion: Was steht 1977 an?

Genosse Markwart: Neben dem bereits Gesagten haben wir in den ersten Tagen des neuen Jahres den Plananlauf kontrolliert, wie jedes Jahr. Im kommenden Monat führen wir Untersuchungen zu ausgewählten Themen der Pläne Wissenschaft und Technik durch. Im März und April sind Nachkontrollen zu den Grundmitteln vorgesehen. Hier geht es darum, wie die von uns 1976 festgestellten Mängel beseitigt wurden. Dazu wird am 29. März unser Technischer Direktor Prof. Dr. Engelage vor der Zentralen Parteileitung berichten.

Weitere Kontrollen werden sich dann aus der ganz konkreten Situation des Betriebes ergeben.

Redaktion: Genosse Markwart, wir danken dir für diese Informationen.



Einen Blumenstrauß für Inge Kelpé

„Bei allen Prüfungen konnten wir feststellen, daß alle im Kasernen-Bank-Journal ausgewiesenen Bestände, Forderungen und Verbindlichkeiten mit den tatsächlichen Beständen, Forderungen und Verbindlichkeiten übereinstimmen. Die Kasse wird von der Vorsitzenden der Finanzkommission der BGL, Inge Kelpé, ordnungsgemäß verwaltet.“ — So wurde die Arbeit der Kollegin Kelpé im Bericht der Revisionskommission des TRO in diesem



Jahr eingeschätzt. Was das allerdings heißt, wird klarer, wenn man weiß, daß jährlich, und das nun schon seit fünf Jahren, 480 000 Mark Mitgliedsbeiträge und 120 000 Mark Soligelder durch ihre Hände gehen. Diese Gelder wollen erst einmal eingekassiert und verwaltet sein. Klappt es nicht gleich mit der Kassierung — eine kleine Ermahnung von ihr, und die Sache läuft.

Die besondere Fürsorge der Kollegin Kelpé gilt den 650 Rentnern des TRO. Aktiv unterstützt sie die Veteranen-AGL, sorgt dafür, daß Dampferfahrten und Jahresabschlußfeiern organisiert werden, verteilt Ferienplätze an die Veteranen. Auch für persönliche Probleme der Veteranen hat sie jederzeit ein offenes Ohr. So manchem Rentner konnte durch Inge Kelpés Initiative die Wohnung renoviert werden. Gibt es im Betrieb Probleme — sie ist sofort bereit, in die Produktion zu gehen.

Für ihre geleistete Arbeit sprechen ihr alle TROjaner ein herzliches Dankeschön aus — weiter so!

3200 Mitglieder

... zählt unsere Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. In vielen Kollektiven wurde eine 100prozentige DSF-Mitgliedschaft erreicht. Besonders gute Ergebnisse können hier der Transformatorenbetrieb und die Vorwerkstätten aufweisen. Im sozialistischen Wettbewerb 1977 ringen 25 Prozent aller Kollektive aus dem Transformatorenbetrieb um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“.

Gute Freunde aus Saporoshje zu Gast

In der vorigen Woche waren 32 Komsomolzen unseres Partnerbetriebes aus Saporoshje zu Gast in unserem Betrieb. Die jungen Saporoshjer Trafobauer besuchten u. a. den V-Betrieb, die Berufsschule, nahmen an einer Beratung zu MMM-Aufgaben teil und suchten ihre Freunde in der Wickelei 1 auf, mit denen sie seit langem ein Freundschaftsvertrag verbindet. Am Dienstagmittag wurde in der FDJ-Leitung der Leistungsvergleich zwischen unseren FDJlern und den Saporoshjer Komsomolzen ausgewertet.

(Ausführlicher werden wir über diesen Besuch auf unserer nächsten Jugendseite berichten.)

Neues Arbeitsgesetzbuch überall im Gespräch

Selten war eine Ausgabe unserer Gewerkschaftszeitung „Tribüne“ so schnell vergriffen wie die vom 21. Januar 1977. Mit ihr wurde das Ergebnis einer mehr als vierjährigen gründlichen Gemeinschaftsarbeit des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates vorgelegt: Der Entwurf des neuen Arbeitsgesetzbuches der DDR.

Ausgehend von den bedeutenden Veränderungen, die sich mit der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft vollzogen haben, hatte der VIII. Parteitag der SED die Aufgabe der umfassenden Vervollkommnung unserer sozialistischen Rechtsordnung gestellt. In Verwirklichung dieser Aufgabe entstanden das neue Zivilgesetzbuch der DDR und die neue Zivilprozeßordnung, die sowohl für Zivilfamilien- als auch für Arbeitsrechtssachen verbindlich sind.

Mit dem neuen Arbeitsgesetzbuch der DDR wird ein Gesetz zur Diskussion gestellt, das den hohen Ansprüchen der Arbeiterklasse und der mit ihr verbündeten Werktätigen gerecht wird und Regelungen enthält, die darauf gerichtet sind, Schöpfertum und Initiative der Werktätigen zu fördern und die Effektivität der Arbeit zum Wohle unseres ganzen Volkes zu erhöhen.

Mit seinen 305 Paragraphen liegt ein Gesetzentwurf vor, der sich durch große Verständlichkeit und Geschlossenheit auszeichnet und die Arbeit mit arbeitsrechtlichen Bestimmungen wesentlich erleichtern wird.

Auch wir TROjaner sind zur Diskussion dieses Gesetzentwurfes aufgerufen. In den Gewerkschaftsgruppen werden die Regelungen bereits lebhaft diskutiert. Unsere Betriebsgewerkschaftsleitung hat zur Qualifizierung der Diskussion schriftliche Hinweise herausgegeben, die vom Justitiar unseres Werkes erarbeitet wurden. Darin wird besonders auf die im Gesetzentwurf enthaltenen Neuerungen gegenüber dem alten GBA eingegangen. Je gründlicher wir die Diskussion durchführen, um so schneller werden wir mit den zu erwartenden gesetzlichen Bestimmungen vertraut, und desto besser können wir das neue AGB zu unser aller Nutzen anwenden.

Wolfgang Hoernle, LJ

Herzlichen Glückwunsch

... unseren Kolleginnen Margret Müller, BK, zur Geburt ihrer Zwillingstochter, Ursula Stenzel, AFK, zur Geburt ihres Sohnes und Barbara Hillig, MP, zur Geburt ihrer Tochter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Brigade „Ernst Schneller“, Vsp:

Für 80000 Mark mehr Warenproduktion 1977

Sie sorgen dafür, daß Stufenschalter, Transformatoren, kurz gesagt, alles, was im TRO hergestellt wird, auch sicher und pünktlich an den Käufer gelangt. Sie, das sind die 37 Mitglieder der Brigade „Ernst Schneller“, die kürzlich wieder erfolgreich ihren Ehrentitel verteidigten, zum neunten Mal übrigens.

Die Ergebnisse, die das Kollektiv zur Verteidigung auf den Tisch legte, konnten sich sehen lassen: Warenproduktion 1976 um 17 400 Mark übererfüllt, Haushaltsbuchkosten eingehalten bzw. unterschritten, 1333 Stunden sozialistische Hilfe geleistet, 90 Prozent aller Kollegen arbeiten in der Neuererbewegung, zielgerichtet, alle Jugendlichen und 75 Prozent der Frauen wurden mit einbezogen. Was unter dem Strich dabei herauskam: Eine Selbstkostensenkung um 95 000 Mark und ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 122 000 Mark.

Zur Verteidigung erschienen die „Schnellers“ aber nicht nur mit Ergebnissen aus dem Vorjahr, sondern auch mit konkreten Verpflichtungen für das zweite, Planjahr des Fünf-

jahrplanes, das ganz im Zeichen des Roten Oktobers steht. So war vorgesehen, alles, was im TRO hergestellt wird, auch sicher und pünktlich an den Käufer gelangt. Sie, das sind die 37 Mitglieder der Brigade „Ernst Schneller“, die kürzlich wieder erfolgreich ihren Ehrentitel verteidigten, zum neunten Mal übrigens.

Viel haben sich die „Schnellers“ auch auf gesellschaftlichem Gebiet vorgenommen. Sie wollen in diesem Jahr u. a. wiederum um den Ehrentitel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ kämpfen. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft, hier ist die gute Arbeit der Löschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr zu nennen, steht dabei im Mittelpunkt. Ein sehr wichtiges Kriterium zur Erfüllung seiner Planaufgaben sieht das Kollektiv auch in einer guten kulturellen Arbeit, ein Kulturplan 1977 liegt schon jetzt vor.



Pioniere der 3a bei ihrer Patenbrigade, dem Kollektiv von EBW. Aufn.: Schurig (2, Archiv)

Erfüllung der Planaufgaben stehen an erster Stelle

Aus der Wettbewerbsverpflichtung des Kollektivs „Judith Auer“, TV 3

Die Wettbewerbsverpflichtung des Kollektivs TVW 3 „Judith Auer“ für das Jahr 1977 wird in Auswertung der Beschlüsse des IX. Parteitag und der 4. Tagung des ZK der SED, aufbauend auf die Erfahrungen des Vorjahres, als das Kollektiv das erste Mal um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfte, eine Steigerung und vor allem eine bessere Abrechnungsmöglichkeit der einzelnen Aufgaben erzielen.

Die 4. Tagung hat uns allen eine gute Orientierung für die Verwirklichung der Planaufgaben 1977 gegeben. Die Mitglieder des Kollektivs stellten die Erfüllung der Planaufgaben an die erste Stelle ihrer Verpflichtung. Die Erreichung dieser Zielstellungen soll ein würdiger Beitrag in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen

Oktoberevolution und des 9. FDGB-Kongresses sein. Dazu stellen sie sich folgende Aufgaben:

— Abbau bzw. Reduzierung der Arbeitspapiererückstände (von 1976 bis zum 31. März 1977 — laut Hauptterminplan müssen rund 45 000 Satz Arbeitspapiere hergestellt werden

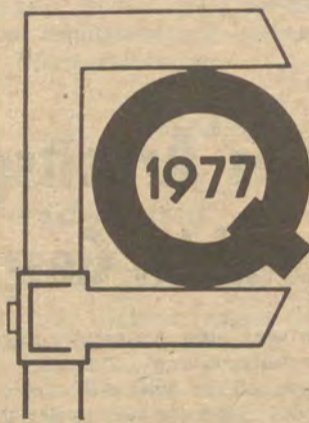
— Erfüllung des Gesamtbedarfs 1977 von 190 000 Satz

— Erhöhung der Arbeitsproduktivität um 3 Prozent, d.h. monatliche Senkung der arbeiterunabhängigen Verlustzeiten von 6 Stunden pro Arbeitskraft und damit eine Arbeitszeitauslastung von 90 Prozent

— monatliche kollektive Ermittlung des Besten des Kollektivs

— arbeiten nach „Notizen zum Plan“.

Die Erfüllung der oben genannten



Genosse Udo Brusinsky, EBW:

Als wir Zeugnisse bekamen...

Als am Freitag, dem 4. Februar, unsere Patenklasse Halbjahreszeugnisse erhielt, waren Vertreter unseres Kollektivs dabei. Ehrensache. Es gab Glückwünsche, anerkennende Worte, Urkunden für die Besten und kleine Geschenke. Es gab aber auch ernste Ermahnungen, aufmunternden Zuspruch und manche schamhafte Träne, wie jedesmal vor den Winter- und Sommerferien. Das ist bekannt. Es ist für unser Kollektiv eine schöne Selbstverständlichkeit, während dieser Höhepunkte bei unserer Patenklasse zu sein.

Eine Woche zuvor, am 27. Januar, bekam unser Kollektiv „Zeugnisse“. Wir verteidigten den Titel und legten Rechenschaft ab über die geleistete Arbeit. Anwesend waren die besten Vertreter unserer Patenklasse. Sie sangen uns ein frisches Lied zur Begrüßung, zählten auf, was unser Kollektiv für die Klasse getan hatte, übten Kritik und äußerten Wünsche: Wir sollen uns gemeinsam mit der Klasse mehr sportlich betätigen. — Wir sollen ihnen helfen, die Schul-

Wie wir Qualität produzieren wollen

Fragen der Qualität standen u. a. auf der letzten Aktivtagung in V zur Diskussion. In der Halle 77 hatte man sich dazu einige Gedanken gemacht, Hallenmeister Genosse Hans-Jürgen Wille berichtete darüber.

Von nun an sollen monatlich alle Beanstandungen ausgewertet werden. Die Kontrollpostenstelle der FDJ übernimmt dazu noch die tägliche Auswertung der nicht qualitätsgerechten Teile. Jeden Monat

wenn die schlechtesten und besten Können öffentlich benannt. Des Weiteren wird eine Schwerpunktliste besonders qualitätsgefährdeter Teile herausgegeben. Bei der Herstellung solcher Teile werden auch die einzelnen Arbeitsschritte kontrolliert. Um die Jungarbeiter schneller an die geforderten Leistungen heranzuführen, ist geplant, zwischen ihnen und den erprobten Kollegen Patenschaften abzuschließen.

die Brigade 1760 Schüler aus- und weiterzubilden hat.

• arbeitet sie mit 70 bis 100 Kindern zusammen.

• Brigademitglieder sprachen darüber ihre Aufgaben.

• ist Herr Mantey neuer Leiter der Brigade. Er ist sehr stolz, daß ihm dieses Amt anvertraut wurde.

• hat beschlossen, daß die Brigade die Aufgaben hat. Hurra!

• Bereichsleiter spricht der Brigaden Lob aus.

• hat sich unsere Brigade schon viel für das Jahr 1977 vorgenommen.

• unserer Brigade sind neun Mitglieder in der Partei.

• 114prozentige Erfüllung der Verpflichtungen zur Solidarität. Unsere Patenbrigade ist noch immer „eine Spitze“.

• hat uns viel Vergnügen bereitet. Einmal Teilnehmer bei der Verteidigung des Titels zu sein. Wir sind auch in der Schule nach.

• Es ist ein sehr großer Erfolg, daß

Die Klasse 3a

Oktober-Tage

Preisausschreiben in Form eines 50-Zeilen-Wettbewerbes zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution / Hauptpreis eine Reise mit dem Freundschaftszug. Zwischenauswertungen am Gründungstag der DSF am 30. Juni und am 1. September, dem Weltfriedenstag. Geldpreise und Souvenirs mit einer Gesamtsumme von 2000 Mark sind zu gewinnen.

Eine neue Epoche begann

Der 7. November 1917 leitete nicht nur die Geschichte des Sowjetstaates ein, sondern auch eine neue Epoche im Leben der gesamten Menschheit. An diesem Tage ging die ganze Macht im Lande an die im Feuer des revolutionären Kampfes entstandenen Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauern-Deputierten über, die auch der Republik der Werktätigen ihren Namen gaben. Von diesem Tage an konnte erstmals der Sozialismus von der Theorie in die Praxis übergeleitet werden.

Der Einfluß der Oktoberrevolution auf den gesamten Verlauf des historischen Weltprozesses ist heute auch für uns als junge Generation täglich erlebbar. Indem die politische Macht und die wirtschaftliche Herrschaft in die Hände des vom Proletariat geführten Volkes übergang, entstand erstmalig eine wirkliche Demokratie für die Werktätigen, eine wahre Volksherrschaft.

Die kommunistische Partei schuf wahrhaft freundschaftliche und gleichberechtigte Beziehungen zwischen den Völkern, die bis dahin vom Zarismus unterdrückt wurden, und zeigte damit der Welt die einzig gerechte Lösung der äußerst komplizierten nationalen Frage. Sie verwirklichte erstmalig in der Weltgeschichte das elementarste Menschenrecht, das Recht auf Arbeit.

Die sozialistische Gesellschaftsordnung schuf alle Voraussetzungen dafür, daß die Volksmassen weitgehend in die Verwaltung des Landes einbezogen werden. Über 2,2 Millionen bevollmächtigte Vertreter aller Bevölkerungsschichten sind heute in die Staatsmachtorgane des Landes — in die obersten und örtlichen So-

wjets der Werktätigendeputierten gewählt. Sie verbinden die Ausübung ihrer Staatspflichten mit ihrer Arbeit in Betrieben, Institutionen oder Kolchosen, was ihnen die Möglichkeit gibt, alle Probleme zugleich „von oben“ und „von unten“ zu sehen.

Der Staat des Volkes finanziert die Befriedigung vieler sozialer Bedürfnisse seiner Bürger.

Für den Wohnungsbau werden z. B. in der UdSSR ebensoviel Mittel bereitgestellt wie für die Entwicklung so aufwendiger Zweige wie der Erdöl-, Erdgas- und Kohleindustrie sowie des Maschinenbaus zusammengekommen.

Die Stadtverkehrstarife halten den Rekord nach unten, die Mieten, die mit Kommunaldiensten 4 bis 5 Prozent der Familienbudgets nicht überschreiten, sind die niedrigsten der Welt.

Diese Tatsachen und viele andere mehr waren und sind für mich Anlaß, durch meine eigene Arbeit tagtäglich mit dazu beizutragen, daß unser Betrieb und damit die DDR so wie bisher und wie vom IX. Parteitag der SED beschlossen, die Aufgaben ständig erfüllt. Je größer der Einfluß aller sozialistischer Staaten dank ihrer ökonomischen Kraft und Stärke ist, um so sicherer wird auch die weitere Entwicklung der um die Sowjetunion gescharten sozialistischen Staatengemeinschaft sein.

Deswegen u. a. habe ich meine Arbeit im V-Betrieb vor über einem Jahr aufgenommen, um mein Wissen und meine Fähigkeiten dort einzusetzen, wo sie am nötigsten gebraucht werden.

Hartmut Lube, Mw 5



Nur ein kleines Erlebnis

1947 waren in der Sowjetunion die schlimmsten Kriegsschäden beseitigt. Wir Kriegsgefangenen halfen dabei. Da hieß es: Die Rationierung des Brotes ist aufgehoben; der Kilopreis wird auf 2 Rubel 70 festgesetzt! Auf dem Basar hatten wir bisher 20 bis 40 Rubel für das Kilo zahlen müssen.

Also wird die Mittagspause genutzt, um zu zweit zum Magazin nach Brot zu gehen. Da stand jedoch schon eine Riesenschlange. Was tun? „Stellen wir uns an, wir werden sehen.“

Ja, und bald sahen wir, nämlich, daß viele kamen, ihren Betriebsausweis zeigten und sofort abgefertigt wurden. Mein Kumpel sagte: „Es hat keinen Zweck zu warten, bevor wir dran sind, ist die Mittagspause um.“ Das hörte die Frau vor uns, fragte, ob wir Kriegsgefangene seien, ob wir arbeiteten, und als wir das bestätigten, nahm sie uns mit nach vorn, gab der Verkäuferin die nötige Information, und wir bekamen unser Brot. Keiner in der langen Reihe murmelte darüber. Wir bedankten uns und sahen im Fortgehen noch, wie sich die hilfreiche Frau wieder auf ihrem Platz in der Reihe aufstellte.

Ich bin im Dezember 1949 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt und seit 1950 Mitglied der DSF.

Franz Wientzek, EBW

Einem aufgeschlagenen Buch gleicht das Gebäude des RGW am Kalininprospekt. Am Gemeinschaftswerk der sozialistischen ökonomischen Integration, das hier geschrieben wird, sind auch die Werktätigen unserer Republik beteiligt.





KDT leistete 1976 eine erfolgreiche Arbeit

Die Betriebssektion der Kammer der Technik im Kampf um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

Die Arbeit der Betriebssektion (BS) der Kammer der Technik stand im Jahr 1976 im Zeichen des IX. Parteitag der SED. Abgeleitet vom Arbeitsplan für das Jahr 1976 wurden die Aktivitäten der Mitglieder der KDT unseres Betriebes durch die Maßnahmen bestimmt, die in einem „KDT-Plan IX. Parteitag“ festgelegt worden waren. Hierbei setzten sie ihre ganze Kraft für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur allseitigen Stärkung der DDR ein, wobei die schnelle und breite Anwendung neuer Ergebnisse aus den Forschungsarbeiten unserer Entwicklungsabteilungen in der Produktion im Vordergrund stand. Die Erhöhung der Materialökonomie, die bessere Nutzung der Arbeitszeitfonds, die stetige Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Erhöhung der Qualität unserer Transformatoren, Schalter und Wandler spielten eine ganz besondere Rolle. Um diese Maßnahmen durchzusetzen, nahmen die Mitglieder der BS der KDT mit hohen gesellschaftlichen Leistungen am sozialistischen Wettbewerb teil und pflegten in stärkerem Maße die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Das kam auch in der hohen Zahl

persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischer Pläne zum Ausdruck, die Mitglieder der KDT ausarbeiteten und realisierten.

Im einzelnen muß besonders auf die hervorragende Arbeit unserer Mitglieder hingewiesen werden, die außerbetrieblich in Fach- und Arbeitsausschüssen der KDT erfolgte. Sie halfen, in unserem Betrieb gewonnene Erkenntnisse auf weitere Betriebe der DDR zu verbreitern, und sie führten selbst neue Erkenntnisse dieser Betriebe in unserem Werk ein.

Wesentlich ist auch die Rolle, die die BS im Jahre 1976 bei der Verwirklichung des Planes Wissenschaft und Technik und des Investitionsplanes spielte. Das begann bereits mit der im Vorstand erarbeiteten gesellschaftlichen Stellungnahme zu diesen Plänen und setzte sich in der Phase der Realisierung fort. Dieses wurde besonders bei den Trafobauern mit der Einführung des Trafo 267 Ü in die Produktion und bei den Schalterbauern mit ihren Leistungen auf dem Gebiet des GSAS deutlich.

Ein wesentlicher Beitrag wurde auf dem Gebiet der Weiterbildung geleistet. Ein umfangreiches Schu-

lungsprogramm des Bezirksvorstandes Groß-Berlin stand zur Verfügung und wurde von den KDT-Mitgliedern des Werkes mehr genutzt als in den vergangenen Jahren.

Im Vordergrund standen weiterhin die Maßnahmen zur Durchsetzung der sozialistischen Intensivierung in unserem Werk. Hierbei ist auf die Aktivitäten der KDT-Mitglieder in den Arbeitsgemeinschaften „Winkelkei“ und „Spulbearbeitung“ hinzuweisen, die einen wesentlichen Beitrag zur Beschaffung und Installation der dritten und vierten Vertikalwickelmaschine leisteten.

Schließlich konnten auch international einige bedeutende Erfolge erzielt werden. Dies bezieht sich zum Beispiel auf die Kontakte mit unseren Bruderorganisationen in Saporoshje und in Brno. Letzteres Werk hatte eine große Delegation der BS unseres Betriebes zum Erfahrungsaustausch eingeladen. Aber auch mit Mitgliedern unserer Bruderorganisation in Bulgarien gab es besonders auf dem Gebiet der Weiterentwicklung von Stufenschaltwerken befruchtende Kontakte. Schließlich arbeiteten Mitglieder der BS unseres Werkes mit an Arbeiten zur Angleichung von GOST- und TGL-

Standards bzw. an der Erarbeitung von RGW-Standards.

Die im Arbeitsplan als zentrale Maßnahmen im einzelnen festgelegten Aktivitäten wurden fast alle erfüllt.

Selbstkritisch muß eingeschätzt werden, daß die im Arbeitsplan verankerte Zusammenarbeit mit der FDJ-Leitung unseres Werkes und auch die mit der BS des IPH nicht ganz den Anforderungen entsprach. Hier gilt es 1977 auf jeden Fall ein höheres Niveau zu erreichen. Eine ganze Reihe von KDT-Mitgliedern leistete eine hervorragende Arbeit bei der Betreuung von Praktikanten und Absolventen der Hoch- und Fachschulen, sei es bei der Einarbeitung auf dem neuen Arbeitsplatz als Betreuer für Praktikanten oder der Durchführung von Fachvorträgen.

Im Arbeitsplan waren fernerhin eine ganze Reihe von Aktivitäten der einzelnen Fachsektionen unseres Werkes festgelegt. Über die Erfüllung dieser Maßnahmen berichteten die Fachsektionen auf unserer Seite 6 in dieser Ausgabe des „TRAFO“ selbst.

Wilfling, KDT



Wir setzen heute unsere Reihe „Auszüge aus Protokollen von Fachunterausschüssen, in welchen Mitarbeiter des VEB TRO mitwirken“ fort.

Im FUA Kleb- und Gießharztechnik in der Geräte- und Elektroindustrie wird unser Betrieb durch den Kollegen Keßler, TVP, KDT, vertreten.

1 Dr. Steinbach berichtete über die Herstellung und Anwendung leitender Klebverbindungen. Die Leitfähigkeit von Klebstoffen wird durch Pigmentierung erreicht.

2 Untersucht wurden kalt-, warm- und heißhärtende EP-Harze, die mit verschiedenen Konzentrationen von kohlenstoffhaltigen Pigmenten angereicht wurden. Unterschiedliches Schrumpfverhalten verändert den Widerstand; durch Reagglomeration der Teilchen zunächst Abfall, durch Härtung wieder Anstieg des Widerstandes.

FUA-Kleb- und Gießharztechnik

3 Weiterhin wurden in der TH EP- und KW-Harze mit Cu- und Ag-Pigmenten untersucht. Metallpigmente von Al, Fe und Ni sind ungeeignet.

4 Kollege Ruhsland berichtete, daß eine amerikanische Firma leitfähige Klebstoffe im Bereich von 10^8 bis 10^{-3} Ohmcm herstellt. Alle Fachkollegen vertraten die Meinung, daß auch in der DDR eine Klebstoffpalette mit abgestuften Bereichen der Leitfähigkeit hergestellt werden müßte.

Bei dünnen Klebfilmern und großer Rauhtiefe der zu verbindenden metallischen Teile kann auf Pigmentierung verzichtet werden.

5 Dr. Hanella berichtete über technologische Verfahren für Kleb- und Gießharze.

– Ziel: isolierende Schichten hoher Qualität bei einfacher Technologie

– 3 Verfahren:

- Tränkverfahren oder Auftrag mit Pinsel,
- Druckluft-Spritzverfahren,
- Airless-Spritzen (Höchstdruck-spritzen),
- Airless-Spritzverfahren.

60 MPa Spritzdruck, durch hohen Druck und kleine Düsenöffnung wird feinste Verteilung des Materials erreicht, Luftporen werden vermieden, gute Haftung zum Grundmaterial wird erzielt, Stoffe mit ho-

her Viskosität können auch verarbeitet werden.

Vorteile:

- Materialeinsparung (Rückprall gering),
- geringer Aufwand für AS in Fragen Be- und Entlüftung, keine Spritzkabine erforderlich,
- Korrosionsschutz hoch, da porenarme Schichten.

6 Die Besichtigungen der Laboratorien der Sektion E-Technik und Gerätetechnik waren für alle Fachkollegen interessant und informativ.

Nachfolgende Fachgebiete wurden vorgestellt:

- Hochspannungs- und Isolationsprüfung,
- Bedampfung von Isolierstoffen,
- Airless-Spritzanlage,
- Tauchvorrichtung für EP-Beschichtung,
- Kryotechnik,
- CO₂-Laser,
- Diffusionsschweißen.

7 Kollege Keßler sucht ein Ersatzprodukt für „Dichtol“ (BRD-Produkt) zur Gußabdichtung, Einsatztemperatur bis 100 Grad C. Dichtol ist den Fachkollegen unbekannt. Vorschlag: an Kollegen Klein, Abteilung ATA in BUNA wenden.

Fürbörer
Vorsitzender
im FUA Kleb- und Gießharztechnik in der Geräte- und Elektroindustrie.

Klotzsche
Schriftführer

Fernkurse: Russisch

Im Monat März beginnen beim Bezirksvorstand der KDT Berlin zwei Fernkurse der russischen Sprache, die jeweils 12 Monate dauern. Es handelt sich um die Kurse „Grundstufe“ und „Aufbaustufe“. Die Aufgabe dieser Fernkurse wird es sein, einen allgemeintechnischen Grundwortschatz zu vermitteln, der für die Auswertung technischer Fachliteratur, für die Darlegung von Grundgedanken der behandelten Thematik und für die Wirtschafts- und Wissenschaftskooperation mit der Sowjetunion erforderlich ist.

Im Fernkurs „Grundstufe“ werden die vorhandenen Kenntnisse reaktiviert und auf ein einheitliches Niveau gebracht, und darüber hinaus erfolgt eine Erweiterung der Kenntnisse und Fertigkeiten in einem solchen Umfang, der der Sprachkundigenausbildungsstufe 1a entspricht. Der Kursus „Aufbaustufe“ empfiehlt sich nur für solche Mitarbeiter, die die Grundstufe absolviert haben bzw. bereits darüber hinausgehende Kenntnisse der russischen Sprache besitzen.

W. Wilfling, KDT



Beliebt bei den Besuchern des Palastes der Republik sind die sonntäglichen Früh- und Nachmittagskonzerte im Hauptfoyer. Zu diesen kommen seit Dezember vorigen Jahres nachmittägliche Galeriekonzerte hinzu.

Aufn.: Hirschfeld (2)

Beethoven-Festwoche

Am 26. März jährt sich zum 150. Male der Todestag Ludwig van Beethovens. In dieser hervorragenden Persönlichkeit des klassischen bürgerlichen Humanismus ehren wir einen Komponisten, der mit seinen Werken das für uns Wirklichkeit gewordene Zukunftsbild einer schöpferischen, von Ausbeutung und Unterdrückung freien Gesellschaft geschaffen hat.

Unsere Republik nimmt diesen Gedenktag zum Anlaß, eine Beethoven-Ehrung zu veranstalten, die die Bemühungen der bisherigen Beethovenpflege fortsetzt und immer mehr Menschen mit dem Gesamtwerk dieses großen Künstlers vertraut machen soll.

Höhepunkt dieser Beethoven-Ehrung ist eine Festwoche, die vom 20. bis 27. März in unserer Hauptstadt stattfindet. An ihr beteiligen sich neben Solisten, Kammermusikvereinigungen und Orchestern der DDR so hervorragende Künstler wie Igor Oistrach und Hirotoku Kurosaki aus Japan.

Karten für die Veranstaltungen der Festwoche gibt es an der Vorverkaufskasse des Zentralen Besucherdienstes der Berliner Bühnen, 104 Berlin, Oranienburger Straße 50/Ecke Linienstraße, Telefon: 282 37 10. Öffnungszeiten sind montags von 13 bis 17 Uhr, dienstags, mittwochs und freitags von 10 bis 13 und von 14 bis 17 Uhr sowie donnerstags von 10 bis 13 und von 14 bis 19 Uhr.

Das Bode-Museum lädt ein

Seit dem 3. Februar ist im Bode-Museum die Sonderausstellung „Byzantinische Kostbarkeiten aus Museen, Kirchenschätzen und Bibliotheken der DDR“ zu sehen.

Am kommenden Sonntag, also am 27. Februar um 10.30 Uhr, findet eine Sonderführung durch diese Ausstellung statt, und zwar zum Thema „Der Halberstädter Diskos und andere byzantinische Goldschmiedearbeiten“. Treffpunkt ist an der Kasse des Bode-Museums.

Zum Ausschneiden und Aufheben

Heute veröffentlichen wir den Schluß unseres Sportplanes für das Jahr 1977:

27. Regelmäßige Trainingsstunden der Gesundheitsgruppe Männer und Frauen – ganzjährig

28. Bereitstellen der Schwimmhalle im Pionierpark „Ernst Thälmann“ jeden Mittwoch von 6 bis 7 Uhr zum volkssportlichen Schwimmen – ganzjährig.

29. „Mach mit – bleib fit!“-Veranstaltung. Eine Veranstaltung mit dem KWO und dem WF im Erich-Weinert-Klubhaus im November.

30. Es werden 25 Kollegen die Abnahmeberechtigung für das Sportabzeichen der DDR erwerben. Die Sportkommission stellt sich das Ziel, 250 Kollegen die Bedingungen für das Sportabzeichen erfüllen zu lassen.



„Salut an Alle, Marx“, ein Stück nach Briefen von Karl und Jenny Marx und Friedrich Engels von Hans Pfeiffer und Günter Kaltoven war die programmatische Eröffnungsaufführung des TIP im April 1976. Auch in diesem Jahr, im Januar fand bereits die 30. Vorstellung statt, steht dieses Stück wieder auf dem Programm, und zwar vom 12. bis 14. März und am 30. und 31. März jeweils um 20 Uhr.

Die URANIA empfiehlt:

Im kommenden Monat hält das URANIA-Vortragszentrum in der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 32-34, auch für Sie, liebe TROjaner, eine Reihe von interessanten Vorträgen bereit.

- 3. März um 19 Uhr: Tausend Fragen beim Kauf
- 4. März um 19.30 Uhr: Minos, Agamemnon und Homer
- 8. März um 18 Uhr: Strategie,

Taktik und Methoden des Antikommunismus und Antisowjetismus

- 10. März um 18 Uhr: URANIA-Kunstgespräch: Künstler zwischen Talent und Meisterschaft
- 15. März um 19 Uhr: Probleme des Alterns
- 22. März um 19 Uhr: Veranstaltung mit dem Polnischen Kultur- und Bildungszentrum
- 29. März um 19 Uhr: Angst vor dem Herzinfarkt

Humor der deutschen Arbeiterpresse zwischen 1918 und 1933

Rot Front

Der Lehrer will den Kindern den Unterschied zwischen Hand und Faust klarmachen. Er zeigt die offene Hand. „Nun, was ist das?“ Langes Schweigen. Keiner weiß es.

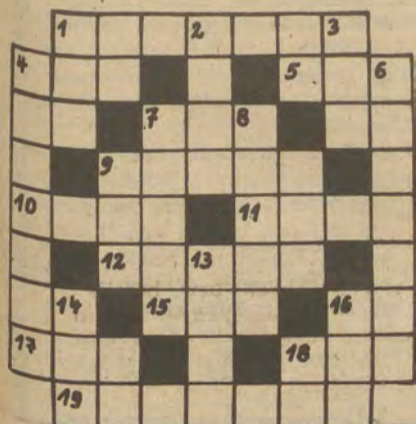
„Ihr seid doch zu dumm, eine Hand ist das! Nun, was ist das?“ Er zeigt die Faust.

Wieder langes Schweigen. Endlich meldet sich Hänschen. „Na, Hänschen“, fragt der Lehrer hochofrennt.

„Rot Front, Herr Lehrer!“

Modernes Kind

Die Mutter erzählt dem kleinen Peter das Märchen von Dornröschen: „... und in der Küche blieb die Köchin stehen, mit dem Topf in der einen Hand und einem Rührlöffel in der anderen, das Stubenmädchen hörte auf zu arbeiten, das Silberzeug stand neben ihr auf der Bank und wurde nicht geputzt, im Stall ließ der Kutscher das Zaumzeug liegen und rührte es nicht an...“ Da leuchtete es plötzlich in Peters Gesicht auf. „Ich weiß, Mutter, sie machen Generalstreik!“



Gib mir mal einen 3

Waagrecht: 1. Strom in Vorderasien, 4. Körperteil, 5. Schwur, 7. alpine Hochweide, 9. dänische Insel, 10. Ostseemeerenge, 11. Nebenfluß der Donau, 12. Hauptstadt der Tatar. ASSR, 15. elektrisch geladenes Maseteilchen, 16. Zeichen für Radium, 17. Elend, Bedürftigkeit, 16. Vertiefung, 19. Wassersportler.

Senkrecht: 1. Mineral, 2. Körperteil, 3. Wink, Hinweis, 4. Halbinsel in Südwestasien, 6. Gehalts- oder Lohnanteil in Naturalien, 7. Gebirge

in Sibirien, 8. Stadt in Nordsumatra, 9. Tauchervogel, 13. Kochsalzlösung, 14. braungraues Nichtmetall, 16. Nebenfluß der Maas, 18. Zeichen für Neon.

Auflösung aus Nr. 7/77

Waagrecht: 1. Ulan, 3. Asti, 6. Siena, 8. Ara, 10. Ges, 12. Lambarene, 15. September, 20. Ale, 21. Ila, 22. Runge, 23. Taut, 24. Arie.

Senkrecht: 1. Ural, 2. Asam, 3. An, 4. Sage, 5. Ilse, 7. Eta, 9. Rakel, 11.

Enkel, 13. Bit, 14. Rom, 15. Samt, 16. Peru, 17. Ern, 18. Bier, 19. Rate.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5042 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (140) Druckerlei Neues Deutschland, 1017 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.



29 junge Arbeiter für die FDJ gewinnen

Rund 860 FDJler gehören der Grundorganisation des TRO an, einschließlich der etwa 400 Jugendfreunde, die zur Zeit an unserer Betriebsschule ihren Facharbeiter erwerben. Eine beachtliche Zahl, doch längst nicht genug, denn Reserven gibt's noch eine Menge. Und um diese Reserven vor allem bei jungen Arbeitern geht es im Maßnahmeplan unserer FDJ-Grundorganisation zur Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterjugend für den sozialistischen Jugendverband. Unsere Grundorganisation hat sich dazu vorgenommen, bis zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 29 junge Arbeiter für die FDJ zu gewinnen. Um das auch zu erreichen, werden u. a. folgende Maßnahmen eingeleitet:

Die Arbeitsgruppe Agit/Prop. wird eine Argumentation zur Gewinnung junger Arbeiter erarbeiten. Es werden Beratungen zwischen AFO- und APO-Leitungen, den Gruppensekretären und Parteigruppenorganisatoren sowie den AGL und Vertrauensleuten durchgeführt. Ziele dieser Beratungen ist es, die jungen Arbeiter namentlich zu erfassen, mit ihnen persönliche Gespräche zu führen.

Hier sollen besonders auch die jungen Genossen mit einbezogen werden. Monatlich werden die Aufgaben abgestimmt, die Ergebnisse ausgewertet. Eine größere Rolle werden die Ergebnisse bei der Gewinnung von jungen Arbeitern für die FDJ künftig auch bei der Auswertung des Wettbewerbes zwischen den einzelnen AFO spielen.

Vom Träumen ins Jahr 2000 hinein

Jugendredaktion sprach mit Birgit Broll, Hörerbeiratsmitglied bei „Hallo“

Jugendredaktion: Birgit, als der „Hallo“-Hörerbeirat ins Leben gerufen wurde, gehörtest du zu seinen ersten Mitgliedern, das war vor fünf Jahren. Welche Aufgaben hat ein Hörerbeiratsmitglied?

Birgit: Eigentlich klar, aktiv mitarbeiten, d. h. in erster Linie kritisch zuhören, sich Notizen machen, seine Meinung dem Jugendjournal von „Stimme der DDR“ kundtun, selbst Vorschläge für die Gestaltung der Sendungen machen. Aber auch eigene Beiträge von Hörerbeiratsmitgliedern sind bei „Hallo“ gefragt.

Andererseits bekommen wir aber auch regelmäßige Informationen von „Hallo“, so z. B. erhielt ich erst kürz-

lich einen Brief, in dem ich aufgefordert wurde, bei der neuen Disputhek mitzumachen. Die Disputhek, in ihr kommen junge Leute, Wissenschaftler, Redakteure zu Wort, hier geht es um Meinungsstreit, Meinungs-suche, das Wort sagt es ja schon, ist einer der wichtigsten Beiträge von „Hallo“.

Jugendredaktion: Viele unserer TROjaner werden sie ja sicher auch kennen. Doch du sagtest neue Disputhek, worum geht es da?

Birgit: In diesem und in den folgenden Monaten geht es um das Träumen, um das Träumen ins Jahr 2000 hinein. Und wer von uns hat nicht schon mal in Gedanken einen Blick in die Zukunft getan, ein Thema also, das jeden interessiert. Es gibt auch ganz konkrete Fragen, die es wert wären, auch einmal in der FDJ-Gruppenversammlung oder

im FDJ-Studienjahr diskutiert zu werden:

Wie wird die Zukunft aussehen, ein Tag mitten im Jahr 2000 zum Beispiel? Wo und wie wirst du arbeiten? Unter welchen Bedingungen wird die Arbeit zum Bedürfnis? Wie wird sich deine Stadt, dein Dorf verändert haben? Welche Bedeutung wird die Liebe haben? Welche Bedeutung Auto, Datsche, Fernseher? Wirst du ein anderer, besserer Mensch sein — also: Was verlangt ihr von der Zukunft, was fordert sie von uns, wie stellen wir uns darauf ein? Jedem wird einleuchten: Ist vom Jahr 2000 die Rede, muß die Rede vom Kommunismus sein, dessen allmählicher Übergang heute schon in unser Blickfeld rückt. Welchen Wert hat für uns überhaupt die Technik? Und: Warum wird auch im Sozialismus keiner als Kommunist geboren?

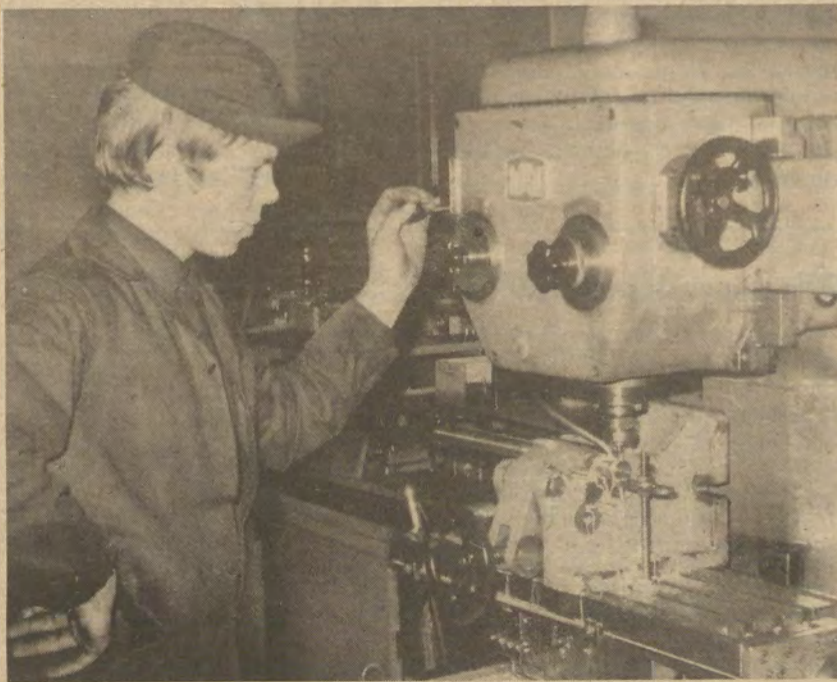
Empfehlenswertes

Wir stellen vor: Gruppe „Tambouri“ aus Griechenland

Die Mitglieder der Gruppe „Tambouri“ — junge griechische Genossen, kommen aus Athen. Mit ihren Liedern trugen die Sänger und Liedermacher des Kommunistischen Jugendverbandes KNE bei, eine fortschrittliche griechische Kulturbewegung zu schaffen, deren Basis sie noch verbreitern wollen, um das gesamte, progressive Musikerbe weiterzuführen. Ihr Repertoire spiegelt das wahre Leben der griechischen Bevölkerung wider. Die Gruppe „Tambouri“ singt in Wohnbezirken Athens, unterstützt Streiks und Demonstrationen und nutzt jede Veranstaltung der demokratischen Kräfte, um mit ihren politischen Liedern den Kampfesmut der Jugend zu erhöhen, Optimismus zu wecken und das Selbstbewußtsein des griechischen Volkes zu stärken.

Stimme der DDR: Sonabend, den 5. März, 9.00 Uhr.

Übrigens, eine LP der Gruppe „Tambouri“ ist z. Z. im Handel.



Damit können wir uns sehen lassen

Über die Mitglieder-versammlung der FDJ-Gruppe OTV/OAK, AFO 1

Unsere erste FDJ-Versammlung 1977 fand nicht wie sonst im A-Sitzungszimmer statt, sondern im Kulturhaus. In einer angenehmen Umgebung hofften wir auf eine rege Teilnahme, und wir wurden auch nicht enttäuscht. Wir saßen also in gemütlicher Runde bei einer Tasse Kaffee und diskutierten über unsere Aufgaben im Planjahr 1977. Grundlage dafür bildete das Wettbewerbsprogramm der APO 1. Wir wollen kurz über unseren Beitrag am sozialistischen Wettbewerb 1977, der unter der Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen höheren Nutzeffekt“ steht, berichten.

● Wir haben uns das Ziel gesetzt, in Sachen Materialökonomie 50 000,- Mark zu erwirtschaften. Besondere Schwerpunkte sind hierbei MMM-Bewegung und Neuer-tätigkeit.

● Jeder FDJler übernimmt einen persönlich-schöpferischen Plan.

● Es werden mit jedem Mitglied unserer FDJ-Gruppe persönliche Gespräche geführt, um mit den besten von ihnen unsere Reihen in Partei und Kampfgruppe zu stärken.

● Bei der Entwicklung des 630 MVA-Trafo übernimmt die FDJ-Gruppe 1 konkrete Aufgaben.